

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 104.

60. Jahrgang.

Donnerstag, den 8. Mai

1913.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 300 — Stadtbezirk — eingetragen worden: die Firma **Ergebirgische Forellenzuchtanstalt „Zum Freihof“**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Eibenstock.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. April 1913 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Weiterführung der bisher von dem Kaufmann Max Ludwig in Eibenstock auf dem Grundstück Blatt 114 des Grundbuchs für Eibenstock betriebenen Forellenzuchtanstalt einschließlich der Erwerbung des Grundstücks selbst, sowie der Betrieb von Handelsgeschäften aller Art.

Das Stammkapital beträgt 25000 M.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Bankvorstand Carl Jagemann in Eibenstock.

Die Zeichnung der Gesellschaft erfolgt beim Vorhandensein eines Geschäftsführers durch diesen, beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer durch zwei von ihnen, beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer zusammen mit Prokuristen durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in dem jeweils für die Stadt oder dem Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock bestehenden Amtsblatte.

Eibenstock, den 6. Mai 1913.

Königliches Amtsgericht.

Vor der Lösung der Balkanwirren.

König Nikita liebt die Geste. So hat er zuguterleht mit der Freigabe Skutaris noch eine recht wegwerfende Handbewegung nach Oesterreich hin zu machen beliebt, die so recht bezeichnend ist für Nikitas Charakter. Er hat in seiner schriftlichen Erklärung über die Gründe der Abtretung Skutaris angegeben, seine Würde und die Würde seines Volkes gestatteten ihm nicht, isolierten Aktionen nachzugeben, und deshalb lege er das Schicksal Skutaris in die Hände Europas. Daß mit der isolierten Aktion die Oesterreichs gemeint ist, dürfte jedem ohne weiteres klar sein, und daß mit diesen Worten die Donaumonarchie befehdigt werden sollte, steht ebenfalls außer Frage. Nun, Oesterreich wird diesen letzten Akt des kleinen Bernegroses gewiß nur belächeln u. keine Bemühtung von diesem „würdevollen“ Herrn verlangen. Immerhin hat Nikita einen eruchten Beweis unsiner Gesinnung gegeben. Außerdem aber hat König Nikolaus in einer anderen Hinsicht auch die Welt noch recht zu täuschen versucht, indem er den Anschein zu erwecken suchte, sein Volk sei bereit, für Skutari das letzte Herzugeben, für Skutari zu sterben. Gerabe das Gegenteil von dem ist wahr; das montenegrinische Volk ist froh, daß nun endlich wieder Tage des Friedens für das kleine Land bevorstehen. So wird gemeldet:

Cetinje, 6. Mai. Der König betraute das demissionierte Kabinett mit der provisorischen Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Ministeriums. Hier herrscht vollständige Ruhe. Die Bevölkerung hat den Beschluß des Königs, Skutari zu räumen, eher günstig aufgenommen. Der General Martinowitsch äußerte sich, als er den entscheidenden Kronrat verließ, zu einer Gruppe Soldaten: „Nun werdet ihr euch, so Gott will, von schwerer Zeit erholen können.“ Die Soldaten antworteten auf diese friedensverheißenden Worte mit lebhaften Ziviorufen.

Wien, 6. Mai. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet heute aus Cetinje: Der König wurde gestern beim Erscheinen vor dem Kronrat mit lauten Zurufen empfangen. Der größte Teil der montenegrinischen Soldaten wird unmittelbar nach Hause entlassen, um die dringenden Feldarbeiten aufzunehmen. Und gleichwie Montenegro sich nun wird der Ruhe erfreuen können, so dürfte nach sämtlichen heute vorliegenden Meldungen auch Europa sehr zur Ruhe kommen. Es erscheint nunmehr als völlig ausgeschlossen, daß Oesterreich noch eine Sonderaktion nach Albanien unternehmen wird und Italien rüftet schon wieder vollständig ab. Der Grund dafür liegt darin, daß nun nach König Nikolaus auch Essad Pascha zu Kreuz und nicht mehr von Königskronen träumt. Es wird gedröhrt:

Wien, 6. Mai. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Der österreichisch-ungarische, der italienische und der französische Konsul hatten in Tirana eine Unterredung mit Essad Pascha, welche ergab, daß Essad Pascha weder ein Königtum unter türkischer Souveränität ausgerufen, noch eine Abtretung albanischen Gebietes im Norden oder Süden zugesagt hat. Die Berichte des italienischen Konsuls lassen die Haltung Essad Paschas als korrekt erscheinen. Essad Pascha hat seine albanischen Mitkämpfer entlassen und wird seine regulären Truppen mit denen Dschawid Paschas vereinigen und nach Anatolien zurücksenden. Essad Pascha dürfte wahrscheinlich in Albanien bleiben und seine Dienste der Neuordnung des Vaterlandes widmen.

Wien, 6. Mai. Die militärische Aktion in Albanien gilt hier als ausgegeben und auch in Rom besteht man nach den von dort kommenden Informationen nicht mehr auf der Expedition. Es

liegen Nachrichten vor, daß die Truppen Essad Paschas sich demnächst in Durazzo einschiffen und daß sie nach Anatolien gebracht werden. Essad Pascha wird nur seine albanischen Truppen, etwa 3000 Mann, bei sich behalten. In diesem Falle sind von ihm keine Schwierigkeiten mehr zu befürchten.

Rom, 6. Mai. Infolge Regelung der Skutarifrage hat die italienische Regierung Befehl gegeben, alle militärischen Vorbereitungen einzustellen.

Ueber die Besetzung Skutaris durch ein internationales Landungskorps liegt schließlich noch folgendes Telegramm vor:

London, 6. Mai. Der englische Admiral, welcher an der Blockade der albanischen Küste teilnimmt, hat bereits Befehl erhalten, sich mit dem Gouverneur von Skutari in Verbindung zu setzen, damit die Stadt einer Kommission von Offizieren übergeben werden kann. Eine internationale Abteilung wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereits zusammengestellt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser gegen ein Reiterfest im Stadion. Aus Berlin wird gemeldet: Nach einer Mitteilung in der Presse hat das Präsidium für Reit- und Fahrport die für den 13. und 14. Juni geplanten Reiterfestspiele im Stadion abgelehnt. Politische Gründe haben dabei keine Rolle gespielt. Der Kaiser hat sich vielmehr, der „Kreuz-Zeitung“ zufolge, durch die Erwägung bestimmen lassen, daß in diesem Jahre, das dem deutschen Volke große Opfer auferlegt, kostspielige Feste nicht am Platze seien, und er hat dies mit Entschiedenheit ausgesprochen. Der Kaiser wünscht, daß das Fest im Stadion einen vollständigen Charakter haben soll, und er wird dort nur eine Huldigung der Turner und der Jugend entgegennehmen.

Die Korpsreise des Kaisers. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus bestunterrichteter Quelle in Wiesbaden erfährt, wird in der Umgebung des Kaisers versichert, daß die Korpsreise in diesem Jahre noch durchaus unsicher ist. Jrgendwelche Beschlüsse über die Reise selbst oder deren Termin sind noch nicht gefaßt, sodas die kürzlich von Berliner Blättern verbreitete Nachricht, sie werde im September erfolgen, lediglich auf Kombinationen beruht.

Die Revision Vorhardt und Veinert verworfen. In dem Prozeß gegen die preussischen Landtagsabgeordneten Vorhardt und Veinert wurde vom Reichsgericht auf Verwerfung der von den beiden Angeklagten eingelegten Revision erkannt.

Eröffnung des mecklenburgischen außerordentlichen Landtages. Am Dienstag nachmittag zwei Uhr fand im goldenen Saale des Großherzoglichen Schlosses zu Schwerin die Eröffnung des außerordentlichen Landtages beider Mecklenburg statt, welcher zur Beschlußfassung über die neue Vorlage zur Abänderung der mecklenburgischen Verfassung einberufen ist. Am zwei Uhr trat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz den Saal. Der Großherzog verlas dann die ihm vom Staatsminister Grafen Bassow überreichte Thronrede. In derselben verwies der Großherzog auf die neue Verfassungsvorlage, durch welche seine landesherrlichen Rechte erheblich beschränkt werden, und erklärte, er erwartete von der Ritterschaft und der Landschaft die gleiche Entschlossenheit. Sodann verlas der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz im Auftrage des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin eine Thronrede, die sich in ähnlicher Weise ausdrückte. Die erste Sitzung fand um drei Uhr im Konzertsaal statt. Es wurde eine Note der

beiden Regierungen überreicht, in der sich diese Zeit erklärte, über die Einzelheiten der Verfassungsvorlage in kommissarisch-deputatrische Verhandlungen einzutreten. Die Beschlußfassung, ob das Anerbieten anzunehmen sei, sowie die Frage, ob überhaupt ein Komitee gewählt werden solle, wurde ausgesetzt. Die Stände werden Mittwoch vormittag unter sich beraten; nachher soll um drei Uhr eine gemeinsame Sitzung stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Gründung einer ungarischen Kanonenfabrik Akt.-Ges. In der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses vom Dienstag, welcher die Opposition wieder fern blieb, überreichte Finanzminister Teleszky den Gesetzentwurf über die Errichtung der ungarischen Kanonenfabrik Akt.-Ges., welche auf Grund eines mit der Skodawerke Akt.-Ges. in Wien und mit Friedrich Krupp Akt.-Ges. in Essen abgeschlossenen auf 25 Jahre lautenden Vertrages in Ratt errichtet wird. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt dreizehn Millionen Kronen, wovon die ungarische Regierung Aktien im Werte von sieben Millionen erhält, die aus Kassenbeständen bar übernommen werden. Skoda übernimmt vier Millionen Kronen Aktien zu pari in bar. Den Rest von zwei Millionen erhält Skoda für Ueberlassung der Patente und Modelle. Die Verpflichtungen der Krupp'schen Fabrik beziehen sich ausschließlich auf die Röhrenfabrikation. Die neue Fabrik wird Feld-, Schiffs-, Küsten- und Gebirgsgechüße, später auch Geschosse erzeugen.

Schweiz.

Das Streikpostenfeste in der Schweiz. Die „Deutsche Vereinigungskorrespondenz“ schreibt: „Eine Lehre aus dem Verlauf des Züricher Generalstreiks vom 12. Juli vorigen Jahres hat der Große Stadtrat von Zürich gezogen, indem er am 5. April mit 68 gegen 40 Stimmen beschloß: „Das Streikpostenfeste ist zu verbieten, wenn im Zusammenhange damit Arbeitswillige verfolgt, angegriffen, beschimpft, Sachbeschädigungen oder andere erhebliche Aussetzungen durch Streikende begangen werden.“ Uebri-gens gewinnt gegenwärtig im Kanton Zürich infolge der beim Generalstreik verübten Gewalttätigkeiten die Bewegung immer mehr an Boden, die durch eine Ergänzung des Strafgesetzbuches das Streikpostenfeste überhaupt bei Strafe verbieten will.“ Zweiweilen sind, wie man hieraus wieder einmal sieht, die Behörden in einer Republik klüger und energischer als in den Monarchien, wo sie zu viel von den höchsten Stellen erwarten und zu wenig selbst denken und tun.“

Rußland.

Gar Nikolaus nimmt an den Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten teil. Die Teilnahme des Zaren an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin ist nunmehr endgültig beschlossen worden. Die Fahrt erfolgt auf dem Landwege. Wenn der Hofmarschall Graf Fredericks, der augenblicklich in Paris weilt, den Zaren nicht begleiten sollte, ist der Hofmarschall Graf von Bendendorff zum Begleiter ausersehen.

Frankreich.

Zur „Friedenskonferenz“. Jaures und 25 Mitglieder der geeinigten sozialistischen Partei werden am Freitag nach Bern reisen, um am Sonnabend an der vorbereitenden Sitzung teilzunehmen, welche von den Führern der geeinigten Sozialisten Frankreichs und der deutschen Sozialdemokratie im Hinblick auf die internationale Konferenz veranstaltet wird. Mehrere Abgeordnete der anderen Parteien der Linken werden ebenfalls der Konferenz einzeln beiwohnen.

Spanisch-französisches Bündnis. Aus Paris wird gemeldet: Minister Navarro Reverter, der interimistisch das Ministerpräsidium führt, wiederholte einem Journalisten die von Romanones abge-